

Pfarrblatt AMPFLWANG

Glauben & Leben



Aus dem Inhalt:

Zukunftsweg der kath. Kirche

Ostern... und die Pandemie

Vorstellung der Erstkommunionkinder

Rituale für Kinder

Gott ist ein Künstler

Ich bekam ein Foto zugeschickt mit den Worten „kaputte Buche“; zu sehen war eine gedrechselte Holzschale. Für mich ist das ein wunderbarer Hinweis auf Gott, der gerade in der Fastenzeit sehr gut passt. Ich dachte mir, wenn die Künstlerin in einem Stück Holz, das man normalerweise nur mehr als minderwertiges Brennholz verwendet, etwas Schönes sieht und durch ihr Können etwas Schönes daraus machen kann, dann wird Gott auch auf ganz unkonventionelle Art aus uns fehlerhaften Menschen etwas sehr Wertvolles gestalten können. Diese Kraft traue ich unserem Gott der Liebe zu, ja ich bitte ihn sogar, seine künstlerische Ader bei mir zu entfalten. Ob ich einen Mitmenschen als wertvoll erkenne, liegt in erster Linie an mir, an meinen Augen, an meinem Scharfsinn. Vorschnell urteile ich oft über andere (ihr Aussehen, ihre Sprache oder Gesten) ohne mir ein genaues Bild von ihnen zu machen. → Ich will daher das „kaputte Holz“ nicht wegwerfen, sondern mehr mit den künstlerischen Augen Gottes die Welt und meine Mitmenschen betrachten und mit Wertschätzung behandeln.



Inhaltsverzeichnis:

Wort des Pfarrers	2
Zukunftsweg	3
Aus dem Pfarrleben	4-5
Ostern und die Pandemie	6-8
Laudato Si	9
Für Eltern... und Kinder	10-11
Aus der Chronik, Standesfälle	12
Menschen in der Pfarre	13
Verschiedenes	14
Termine	15
Bücherei	16

Medieninhaber und Herausgeber:
Pfarre Ampflwang, 4843 AW, Hausruckstr. 2,
Mail: pfarre.ampflwang@dioezese-linz.at

Allein beten

Am Aschermittwoch war die Aufforderung zu hören, seine Gebete nicht zur Schau zu stellen, sondern im Verborgenen zu beten, denn Gott sieht auch das Verborgene. Jetzt sind wir in der Coronazeit genötigt, oft allein zu beten, weil wir Sozialkontakte aus gesundheitlichen Gründen vermeiden sollten. Unser Gemeinschaftsraum – die Kirche – bleibt oft leer. Dabei weiß ich, dass ein gesunder Glaube nur in Gemeinschaft wachsen und leben kann. Kirche lebt von Gemeinschaft!

Es war schon interessant, dass bei den Elternabenden zur Erstkommunion auf die Frage, was die Erwachsenen mit Kirche verbinden, immer an erster Stelle das Wort Gemeinschaft zu hören war. Genau dieser Punkt wurde nun stark eingeschränkt und daher wächst in mir die besorgte Frage: Schwindet mit der Gemeinschaft auch der Glaube? Die „Nichtkirchengeher“ beteuern zwar immer wieder, dass man auch allein glauben kann, aber ich bin da sehr skeptisch und sehe hinter diesem Argument eher eine Ausrede. Wenn der Glaube nicht mehr gefeiert wird, hat er keine Kraft mehr; wenn er kein Gegenüber hat, wird er beliebig, unkritisch, egoistisch und wenn er nicht durch das Evangelium gespeist wird, wird er geistlos. Gegen diese Folgeerscheinungen gibt es keine Impfung, da hilft nur das gemeinsame Beten, Hinhören, Singen und Feiern. So hoffe ich sehr, dass eure Akkus noch nicht leer sind und wir bald wieder auftanken können.

Pfr. Peter Pumberger

Pfr. Peter Pumberger



Pfarrbüro - Öffnungszeiten!

Di, Mi, Do: 9 -11 Uhr
Di: 16 -18 Uhr

Telefon: 07675/2250

Email: pfarre.ampflwang@dioezese-linz.at

Homepage: www.dioezese-linz.at/ampflwang

Das neue Pfarrblatt erscheint am 1. August 2021. Wir ersuchen um Beiträge samt Fotos bis 1. Juli an: pfarre.ampflwang@dioezese-linz.at

ZUKUNFTSWEG der KATHOLISCHEN KIRCHE IN OBERÖSTERREICH

Nach der enttäuschenden Antwort des Papstes auf unseren mit so viel Herzblut entworfenen Zukunftsweg war ich um so mehr auf den für 1. Februar 2021 angekündigten Livestream von Bischof Manfred Scheuer gespannt. Und siehe da: Es gibt noch Zeichen und Wunder! Lesen Sie hier den Bericht aus der diözesanen Homepage:

Coronabedingt haben sich die Planungen nach hinten verschoben, aber nun ist es beschlossene Sache: Bischof Manfred Scheuer hat am 1. Februar 2021 die diözesanen MitarbeiterInnen und die Medien darüber informiert, dass er sich für eine Umsetzung des Zukunftsweges entschieden hat.

Vor einem Jahr, am 25. Jänner 2020, fand im Bildungshaus Schloss Puchberg das 4. Diözesanforum im Rahmen des Zukunftsweges statt. Im Zentrum der Diskussionen stand das neue Strukturmodell und somit eine Reform der Territorialpastoral. 94,5 Prozent der Delegierten empfahlen damals Bischof Manfred Scheuer eine Umsetzung des Modells auf Basis des Handbuchs.

Nach dem Diözesanforum wurde weiter an der inhaltlichen Ausrichtung gearbeitet. Gesetzestexte für die Umsetzung der Reform wurden geschrieben und geprüft. Eine Analyse der bestehenden diözesanen Ämterstruktur wurde eingeleitet, um zukünftig die seelsorgliche Basis besser unterstützen zu können. Durch die Corona-Pandemie wurden jedoch alle Zeitpläne über den Haufen geworfen und die Prioritäten verschoben.

Ein Jahr nach dem letzten großen Diözesanforum, am 1. Februar 2021, gaben Bischof Manfred Scheuer, Pastoralamtsdirektorin Gabriele Eder-Cakl und Generaldechant Slawomir Dadas im Linzer Bischofshof darüber Auskunft, wie es mit dem Zukunftsweg der Katholischen Kirche in Oberösterreich weitergeht.

Sofort hat sich bei mir die Motivation wieder spürbar gemacht. Gott sei Dank, ein Mann mit Rückgrat! Einer, der weiß, was Not tut. Unter diesen Umständen macht es noch viel mehr Freude, mit unserer Kirche gemeinsam für Jesus zu arbeiten. IZ

Dass die Zukunft nicht nach Plan läuft haben wir in dem letzten Jahr deutlich erfahren. Mein Zugang zum Zukunftsweg der Kirche ist relativ gelassen. Ich blicke gerne in die Vergangenheit und sehe, dass auch die Kirche von Ampflwang schon ganz viele Phasen durchgemacht hat. Ich bin überzeugt, dass es weiter gehen wird, nur wie weiß ich nicht - und sicher ist, dass es anders werden wird.

Die Gesellschaft und damit auch der Zugang zur Kirche ändert sich rasch und unaufhaltsam. Die Verbindung zur Kirche ist bei vielen Menschen nicht mehr vorhanden und dort, wo sie noch besteht, ist sie sehr locker geworden.

Das Gebäude Kirche steht in vielen Orten noch im Zentrum, aber das Leben selbst kreist schon längst um andere Mittelpunkte. Als Kirche werden wir in Zukunft eine Randerscheinung werden. Das ist für mich kein Grund zu resignieren, sondern sich einfach neu zu orientieren und die Herausforderung anzunehmen. Der Zukunftsweg ist eine Form, um diese Neuheit zu gestalten.

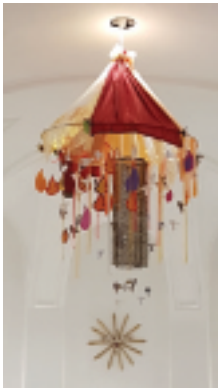
Für uns heißt das jetzt einmal, dass das Dekanat Schwanenstadt zu einer einzigen (Groß-) Pfarre umgestaltet wird. Manche Bereiche werden dadurch zentralisiert, andere bleiben in den Pfarrgemeinden.

Die Umstellung erfolgt schrittweise und dazu wird es in einem ersten Schritt Pilotpfarren geben, um Erfahrungen zu sammeln, erst dann wird die ganze Diözese auf das neue System umgestellt.

Wir haben schon in der Anfangsphase eine erhebliche Verzögerung erfahren, ich rechne also damit, dass es noch einige Jahre dauern wird. PP

Gottesdienstzeiten:	Sa	So	Di	Mi	Do	Fr
Ampflwang	19.00	9.45			8.00	
Puchkirchen	19.00	10.00	15.00	7.15		
Ungenach		8.45				8.00
Zell		8.30			19.00	

Firmvorbereitung und Firmung in Ampflwang im Oktober 2020



Erntedankfest im September 2020



SPIEGEL
Kinder · Eltern · Bildung

Im heurigen Jahr 2021 konnten wir leider unsere Täuflingsandacht am 2. Februar coronabedingt nicht durchführen. Trotzdem wurde für jedes getaufte Kind ein Andenkerkerz gebastelt und wir brachten es mit einem Brief zu den Familien.

Da ich mich im Sommer wieder mehr meinem Beruf widmen werde, beende ich meine ehrenamtliche Tätigkeit als Spielgruppenleiterin. Meiner Nachfolgerin wünsche ich ebenso viel Spaß, wie es mir gemacht hat.

Eure Sabrina

Die Pfarre bedankt sich an dieser Stelle sehr herzlich bei Sabrina Stöckl für ihr ehrenamtliches Engagement in unserer kirchlichen Gemeinschaft.

Erstkommunion 2021

2A
Aigner Leon
Gerhart Benjamin
Grgic Maria
Hartjes Rudolf
Möslinger Greta
Pichler Elisa
Radlingmayr Paul
Reichbauer Laura
Zweimüller Eric



2B
Haderer Elisa
Hinterleitner Celin
Hofinger Magdalena
Käferböck Justin
Kula Wiktor
Laibl Florian
Lechner Gabriel
Mayr Martin
Pernegger Kimberly
Prantl Leonie
Schmidt Amy
Schmidt Bastian
Schmierer Leo
Wallner Lukas
Wimmer Luca

Bericht von den Goldhaubenfrauen Ampflwang

Heuer war wegen der Pandemie ein sehr ruhiges Jahr für uns.

Der traditionelle Martinimarkt und der „Goldies-Fasching“ mussten entfallen.

Im August trafen wir uns und banden-trotz des nötigen Abstandes- mit viel Freude die „Kräuterbüschel“, die am 15. August nach der Messe verteilt wurden. Wir bekamen viele nette Rückmeldungen dafür. Vielen Dank!

Die Erstkommunionkinder konnten wir leider auch nicht wie gewohnt bewirten. Wir dachten aber an sie und überraschten sie zu ihrem Fest mit kleinen Mehlspeisen. (Siehe Foto)

Jetzt im März treffen wir uns- unter Einhaltung aller Vorschriften- zum Palmbuschen binden, die am Palmsonntag geweiht werden.

Das letzte Jahr war ein schwieriges für alle, aber wir sind guter Dinge, dass es wieder besser wird. Die Zeit bis dahin nutzen wir zur Ideensammlung und dann legen wir wieder los.

Also bleibt's gesund, damit wir alles nachholen können!



Sozialkreis –

**2020 zum Nichtstun verdammt!
Wie wird 2021?**



Im vergangenen Jahr hatte uns Corona fest im Griff und wie es momentan aussieht auch noch 2021.

Keine unserer geplanten Veranstaltungen konnte durchgeführt werden und auch 2021 mussten wir schon Aktivitäten absagen. So ist unser jährliches „Lichtbratlessen“ Anfang Februar ins Wasser gefallen und auch der „Liebstatsonntag“ musste nicht einmal angekündigt werden, da er nicht durchführbar ist. Ob nun die nächsten Veranstaltungen wie „Maiandacht“ oder „Ausflug“ abgehalten werden können, werden wir kurzfristig entscheiden. Bitte den Aushang bei der Pfarrkirche beachten!

Doch trotz der nicht durchführbaren Aktivitäten können wir uns über finanzielle Zuwendungen freuen. Die Raiffeisenbank Ampflwang hat anstelle einer Weihnachtsfeier, die auch coronamäßig nicht stattfinden

konnte, uns mit dem stolzen Betrag von € 1.000,00 unterstützt und der Inhaber - der Firma Forst- und Rasenservice



Spendenübergabe in der Raiba Ampflwang

GmbH., Herr Josef Bohninger, aus Waldpoint hat uns mit einem ebenso großzügigen Betrag gesponsert. Wir danken an dieser Stelle den beiden Spendern noch einmal ganz herzlich.



Das Team des Katholischen Bildungswerkes wünscht euch allen ein schönes Osterfest. Wir melden uns wieder, sobald eine Versammlung von Menschen wieder möglich wird.



Ostern

Warum feiern wir Ostern?

Der Sinn dieses Festes ist ein Wunder, für uns nicht zu begreifen.

Jesus hat es uns vorgelebt, er ist brutal ermordet worden, begraben, und doch am dritten Tage sichtbar und erlebbar geworden. Auch damals haben es die Freunde von Jesus nicht geglaubt, als die Frauen es ihnen sagten. Doch sie alle bekamen die Chance, es mit eigenen Augen zu sehen.

Die Natur ist das beste Beispiel für Sterben, Ausruhen, neu Auferstehen. Im Herbst machen sich alle Pflanzen bereit für die Winterruhe. Die Blätter fallen von den Bäumen, die Sträucher und Blumen verwelken, der Saft zieht sich in die Wurzeln zurück. Dann ist Ruhe, Winterruhe. Diese Zeit ist geprägt von Kälte und Finsternis. Aber kaum machen sich die ersten Sonnenstrahlen kräftiger bemerkbar, bewegt sich die Wiese. Die Frühlingsblumen lassen sich nicht mehr zurückhalten und schauen schon aus der Erde. Alles ist in den Startlöchern zum Neuanfang.

Auch für uns Menschen gilt dieser Kreislauf. Wir erwachen mit dem Frühling zu neuem Leben. Wir spüren die Energie in uns, die uns dazu treibt, im Garten zu arbeiten, neue Kleider zu kaufen, mit Freunden einen Kaffee zu trinken. Eigentlich möchte man die ganze Welt umarmen. Das ist Leben pur! Nach aller Finsternis und Kälte des Winters, nach Einsamkeit und vielleicht auch Krankheit kommt diese wunderbare Zeit der Auferstehung. Ohne diese Zeit der Dunkelheit würden wir das Licht nicht erkennen.

Ostern ist Auferstehen aus allem Leid, aus Dunkelheit und Trauer. Mit Jesus lebt unser Glaube daran. IZ

Corona-Ostern

Ostern steht vor der Tür. Ostern – das Ende der Fastenzeit, einer Zeit des bewussten Verzichts.

Vielleicht ist manchen Gläubigen das Fasten heuer, im zweiten Corona-Jahr, schwerer gefallen als vor der Pandemie. Ist es doch das Entsagen, das unseren „neuen Alltag“ ohnehin schon bestimmend prägt. Seit März letzten Jahres verzichten wir weitgehend auf Berührungen, die

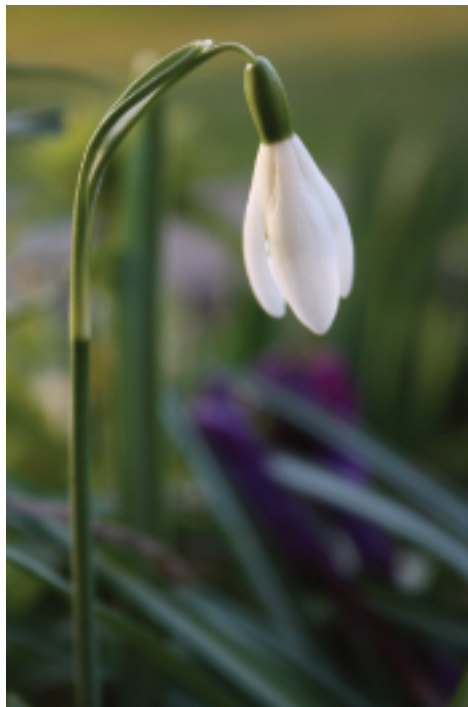
als menschliches Grundbedürfnis Teil unserer Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale, Gesten der Anteilnahme und Ausdruck des Miteinander-Freuens sind. Viele von uns mussten sich von beruflicher und finanzieller Sicherheit verabschieden, die ebenfalls zu den menschlichen Grundbedürfnissen zählen. Genauso wie die Zugehörigkeit zu sozialen Gruppen, die wir durch Besuche und Feiern festigen, die momentan ebenfalls nur eingeschränkt möglich sind. An private Vergnügen wie Urlaube, Reisen und Ausflüge ist schon lange nicht mehr zu denken. Verzicht ist seit einem Jahr mehr oder weniger unser täglicher Begleiter. Das ist hart für uns alle, doch vielleicht kann es uns eine neue Sichtweise ein klein wenig leichter machen. Vielleicht kann man die notwendigen Corona- Maßnahmen als Art „Fasten vom Alltag“ betrachten. Wir verzichten bewusst für einige Zeit, weil es momentan nicht anders möglich ist. Wie Jesus und seine Jünger in der Ostergeschichte von ihrem Glauben getragen wurden, so kann auch uns der Glaube durch diese leidvolle Zeit helfen.

Und genau wie die Menschen vor mehr als 2000 Jahren auf die Auferstehung Jesu hoffen durften, dürfen auch wir hoffen. Die wirtschaftliche Lage wird sich entspannen und wir werden unsere

finanzielle Sicherheit wieder erlangen. Wir werden wieder auf Hochzeiten tanzen, wir werden im vollen Fußballstadion gemeinsam jubeln und wir werden Konzerte besuchen. Wir werden bei Begräbnissen die Trauerfamilie tröstend in die Arme nehmen. Wir werden unsere Großeltern unbefangen umarmen und Schulfeste veranstalten. Für unsere Kinder werden wir rauschende Geburtstagsfeiern organisieren. Wir werden reisen, wir werden essen gehen und wir werden feiern. Vielleicht werden wir das alles in Zukunft sogar viel bewusster erleben können: Durch das „erzwungene Fasten“ werden wir lernen, bekannte Dinge mit einem anderen Blick zu sehen. Zuvor

Selbstverständliches werden wir

als etwas Besonderes erleben. Alltägliches wird wertvoller. Wenn es dem Ganzen etwas Positives abzugewinnen gibt, dann dass anstelle der Selbstverständlichkeit wieder mehr Wertschätzung tritt. Ich glaube daran, dass wir wieder richtig leben werden. Möglicherweise werden wir sogar leben, wie nie zuvor. BH



„CORONA-POSITIV!“

Stellungnahmen aus der Pfarrbevölkerung zum Thema:

„Wie lebst du deine Religion in Corona-Zeiten?“ / „Was ist für dich positiv in der Krise?“

„Die Kirche ist bei uns besonders mit den Feiertagen verbunden, deshalb habe ich gerade vor Weihnachten und Ostern andere Möglichkeiten gesucht, die den Kirchenbesuch ersetzen. Zu Weihnachten haben wir bei unserer Kapelle eine kleine Messe mit unserer Familie abgehalten. Zur Vorbereitung auf die Osterzeit habe ich mit meinen Kindern die Ostergeschichte auf YouTube angesehen. Im Frühling planen wir wieder eine Maiandacht in unserer Kapelle.“

„Ich bin vor Corona regelmäßig beruflich nach Wien gefahren, seit einem Jahr fällt dieser Arbeitsweg weg und ich kann mehr Zeit zuhause bei meinen Kindern verbringen. Auch wenn ich immer gerne nach Wien gefahren bin und mir der Austausch mit meinen Kollegen fehlt, ist es organisatorisch schon einfacher, wenn ich immer daheim bin. Gleichzeitig habe ich das Leben am Land ganz anders zu schätzen gelernt.“

„Anfangs dachte ich „OJE“, aber dann haben mir die Gottesdienste überhaupt nicht gefehlt. Das Schöne war, als ich dann per Whats App immer die aktuellen Gottesdienste zugeschickt bekommen habe. Das war super! Die habe ich mir dann beim Frühstück immer angesehen. Seit die Kirche wieder geöffnet ist, besuche ich gerne die Gottesdienste.“

„Ich bin draufgekommen, dass ich gerne Wegfahre, aber nicht zum Einkaufen sondern wegen der Gespräche mit Freunden und Freundinnen.“

„Für mich war es wichtig auch im Lockdown so manche Traditionen, wie die Palmbuschen- bzw. Adventkranzweihe aber auch das Fest des Hl. Martin mit den Kindern zu Hause im Rahmen unserer (Groß-) Familie feierlich zu gestalten. Hierfür waren die bereitgestellten Texte und Lieder auf unserer Pfarrhomepage sehr hilfreich. Also ran an die Gitarre und los gings... Auch die Videoaufnahmen der eigenen Pfarre (über den Youtube-Kanal) anlässlich der Festtage, ganz besonders im Advent, waren für uns und besonders für unsere Urli eine bequeme und wunderbare Einstimmung auf das Weihnachtsfest.“

„Auch mit Abstand rückt man wieder näher zusammen – sprich: Es werden wieder viele Dinge mehr bzw. anders geschätzt.“

„Als Alternative zum Kirchenbesuch habe ich einen YouTube-Kanal für mich entdeckt: HOME church von Loretto. So kann ich mir die Kirche zu mir nach Hause holen, wenn es anders nicht möglich ist. Ich sehe mir gerne die Übertragung der Sunday morning Messe an. Unter der Woche sendet Loretto das Programm Home komplet (montags, mittwochs und freitags) und bietet so Gelegenheit für die abendliche Zeit mit Gott.“

„Die Entschleunigung, v.a. im 1. Lockdown brachte uns als Familie ganz viel gemeinsame Zeit, die wir sonst in dieser Form nicht gehabt hätten. Sich mit Freunden treffen, mal dahin oder dorthin zu fahren usw. war ja nicht möglich und so nutzten wir die Zeit zuhause u.a. für lange Spaziergänge und viele Gespräche, die v.a. mit unseren „Großen“ sehr schön und spannend waren.“

„Für die Osterfeiertage 2020 haben wir die Impulse, von dir Peter, z.B. zum Palmsonntag als sehr hilfreich empfunden, um diesem Tag doch die besondere Note verleihen zu können. Auch Urli war dann bei solchen kleinen „Zuhause- Feierlichkeiten“ dabei, was ihr in normalen Zeiten sonst nicht mehr möglich gewesen wäre. Ebenso bei der Feier am Nikolausabend war die Videobotschaft ein zentrales Feierelement.“

„Aufgrund der fehlenden Kontakte zu langjährigen Freunden/ innen und auch der Verwandtschaft hat sich für mich z.B. die Nachbarschaft als neue, aber jetzt sehr wichtige Kontaktmöglichkeit und auch persönliche Bereicherung herausgestellt, die ich sonst vielleicht so nicht wahrgenommen hätte.“

Vergleich in Pandemiezeiten

Europäische Länder – Uganda

©Areak Socha/Pixabay



Europa mit Uganda zu vergleichen, ist auch deshalb interessant, weil Uganda die Heimat von Pfarrer Simon ist, der schon viele Jahre seinen Urlaub in Puchkirchen am Trattberg verbringt und dabei auch Urlaubsvertretung in Ampflwang macht.

Lebensmittelversorgung

Österreich und die meisten EU-Länder sind „versorgt“, d. h. es gibt genug Nahrungsmitteln und es gibt soziale Unterstützung für Menschen, die sich die täglichen Mahlzeiten nicht leisten können.

In Uganda, das auch ohne Pandemie zu den ärmsten Ländern der Welt zählt, gibt es soziale Unterstützungen nicht. Wenn eine Familie das Glück hat, dass ein oder mehrere Kinder zur Schule gehen können, ist das Kind wenigstens schon mal versorgt. Es gibt eine Schüssel Maisbrei für die Kinder, das hilft enorm zum Überleben.

Seit Ausbruch der Corona-Pandemie sind die Schulen geschlossen. Die Mahlzeit fällt aus. Die Menschen versuchen mit Landwirtschaft, Nahrungsmittel zu erzeugen, zum Teil gelingt es auch. Aber der Klimawandel trägt dazu bei, dass die Mais- und Gemüsepflanzen vertrocknen.

Wohnsituation

Während die meisten Familien in Österreich und auch EU-weit ein festes Dach über dem Kopf haben und geeignete Räume für Kochen, Schlafen, etc. ist die Situation in Uganda und mehreren afrikanischen Ländern sehr unzufriedenstellend, um nicht zu sagen menschenunwürdig. In einer Grashütte oder Verschlag aus Brettern leben auf engstem Raum Familien mit fünf und mehr Mitgliedern. In diesem einen Raum wird gelebt. Niemand kann sich in sein eigenes Zimmer zurückziehen.

„Arbeitslos“

Ein Arbeitsloser im EU-Raum hat in den meisten Fällen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung. Außerdem bekommt er Hilfe bei der Arbeitssuche durch das Amt.

In Uganda gilt jemand als arbeitslos, wenn er weniger als eine Stunde in der Woche arbeitet. Den Ertrag aus dieser Arbeit möchte ich mir nicht vorstellen, wie soll davon eine Familie eine Woche lang leben? Von einer

„Arbeitslosenunterstützung“ konnte ich bei meinen Recherchen beim besten Willen nichts finden.

Medizinische Versorgung (pro 1000 Einwohner)			
	Uganda	weltweit	Europa
Spitalsbetten	0,5	2,7	5,6
Ärzte	0,09	1,5	3,57

Speziell die medizinische Versorgung ist ein wichtiger Vergleichsfaktor. Wir sind es gewohnt, sofort einen Arzt oder ein Krankenhaus ausuchen zu können, wenn es uns schlecht geht. Das ist nicht überall so. Besonders die Menschen in Uganda, eines der ärmsten Länder der Welt, sind hier stark benachteiligt. Siehe den Vergleich in der Tabelle.

Quelle: Weltgesundheitsorganisation, Global Health Workforce Statistics, UNICEF, State of the World's Children, Child info, Global Health Observatory Data Repository und der OECD.

Resümee

Es ist mir unverständlich, wie manche Menschen in unseren Breiten jammern können, weil es ihnen angeblich so schlecht geht. Man kann ja jetzt in Zeiten der Pandemie nicht in die Gasthäuser und Skihütten einkehren, die Geschäfte sind nur sporadisch geöffnet. Die meisten Menschen in Uganda und noch mehreren afrikanischen Ländern kämpfen wirklich ums Überleben. Sie bekommen vom Staat keine Unterstützungen und sind sich einfach selbst überlassen.

Wäre es da nicht angebracht, für unser Leben in gesicherter Situation dankbar zu sein und denen zu helfen, die dringend Hilfe brauchen? IZ

LAUDATO SI' von PAPST FRANZISKUS

„Über die Sorge für das gemeinsame Haus“

“Laudato si’, mi’ Signore – Gelobt seist du, mein Herr”, sang der heilige Franziskus von Assisi. In diesem schönen Lobgesang erinnerte er uns daran, dass unser gemeinsames Haus wie eine Schwester ist, mit der wir das Leben teilen, und wie eine schöne Mutter, die uns in ihre Arme schließt: “Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.”



©Larisa Koshkina /Pixabay

Ich möchte diese Enzyklika nicht weiterentwickeln, ohne auf ein schönes Vorbild einzugehen, das uns anspornen kann. Ich nahm seinen Namen an als eine Art Leitbild und als eine Inspiration im Moment meiner Wahl zum Bischof von Rom. Ich glaube, dass Franziskus das Beispiel schlechthin für die Achtsamkeit gegenüber dem Schwachen und für eine froh und authentisch gelebte ganzheitliche Ökologie ist. Er ist der heilige Patron all derer, die im Bereich der Ökologie forschen und arbeiten, und wird auch von vielen Nichtchristen geliebt. Er zeigte eine besondere Aufmerksamkeit gegenüber der Schöpfung Gottes und gegenüber den Ärmsten und den Einsamsten.

Er liebte die Fröhlichkeit und war wegen seines Frohsinns, seiner großzügigen Hingabe und seines weiten Herzens beliebt. Er war ein Mystiker und ein Pilger, der in Einfachheit und in einer wunderbaren Harmonie mit Gott, mit den anderen, mit der Natur und mit sich selbst lebte. An ihm wird man gewahr, bis zu welchem Punkt die Sorge um die Natur, die Gerechtigkeit gegenüber den Armen, das Engagement für die Gesellschaft und der innere Friede untrennbar miteinander verbunden sind.

Ich lade dringlich zu einem neuen Dialog ein über die Art und Weise, wie wir die Zukunft unseres Planeten gestalten. Wir brauchen ein Gespräch, das uns alle zusammenführt, denn die Herausforderung der Umweltsituation, die wir erleben, und ihre menschlichen Wurzeln interessieren und betreffen uns alle. Die weltweite ökologische Bewegung hat bereits einen langen und ereignisreichen Weg zurückgelegt und zahlreiche Bürgerverbände hervorgebracht, die der Sensibilisierung dienen. Leider pflegen viele Anstrengungen, konkrete Lösungen für die Umweltkrise zu suchen, vergeblich zu sein, nicht allein wegen der Ablehnung der Machthaber, sondern auch wegen der Interessenlosigkeit der anderen. Die Haltungen, welche – selbst unter den Gläubigen – die Lösungswege blockieren, reichen von der Leugnung des Problems bis zur Gleichgültigkeit, zur bequemen Resignation oder zum blinden Vertrauen auf die technischen Lösungen. Wir brauchen eine neue universale Solidarität. Wie die Bischöfe Südafrikas sagten, „bedarf es der Talente und des Engagements aller, um den durch den menschlichen Missbrauch der Schöpfung Gottes angerichteten Schaden wieder gutzumachen“. Alle können wir als Werkzeuge Gottes an der Bewahrung der Schöpfung mitarbeiten, ein jeder von seiner Kultur, seiner Erfahrung, seinen Initiativen und seinen Fähigkeiten aus.

Rituale für Kinder

Babys und kleine Kinder entwickeln sich so rasant, dass sie ständig mit Aufregendem konfrontiert sind. Unzählige neue Eindrücke prasseln täglich auf die Kleinen, da ist es wichtig, dass es gleichzeitig Beständigkeit und Struktur gibt. Rituale helfen dabei, den Alltag vorhersehbar und verlässlich zu gestalten und vermitteln dem Nachwuchs Sicherheit und Geborgenheit. Sie erzeugen ein familiäres Zusammengehörigkeitsgefühl.

Rituale können wichtige Helfer im Alltag sein, denn was täglich gleich statt findet (Zähneputzen in nach dem Aufstehen, Händewaschen wenn man von draußen hereinkommt) muss meist nicht hinterfragt werden.

Von besonderer Bedeutung für den Alltag sind fixe Mahlzeiten. Mindestens eine am Tag (Frühstück und/oder Abendessen) sollte gemeinsam mit der ganzen Familie eingenommen werden. Sicherheit vermittelt auch, wenn jedes Familienmitglied seinen festen Platz am Tisch hat. Kinder dürfen auch gerne je nach Alter gerne beim Kochen, Tischdecken und Abräumen helfen.

Rituale sind „Inseln im Alltag“

Besonders spannend für Kinder sind Rituale rund um Feste und Feiertage. Wie „Inseln“ im Alltag für Klein und Groß, lassen sie uns innehalten und zu uns selber finden. Eine wichtige Rolle dabei spielt die Vorfreude. Unsere Rituale rund um Ostern: wir färben oder bemalen gemeinsam Eier für den Osterstrauch, wir backen Osterhasen-Kekse und anderes süßes Gebäck, wir binden Palmbüsche und am Tag vor Ostern basteln wir ein Nest, in das der Osterhase Eier und ein kleines Geschenk legt.

Abendrituale helfen, sich dem Schlaf anzuvertrauen

Mit jüngeren Kindern wird der Abend leicht zum „Wahnsinn“. Kinder drehen noch mal auf, Erwachsene bräuchten eigentlich Ruhe. Abendrituale entstressen den Ausklang des Tages in Familien und erleichtern den Übergang zum Schlafen. Besonders religiöse Rituale lassen Kinder (und Erwachsene) Geborgenheit erleben.

Ganz einfache Abläufe können ein Kind dabei unterstützen, den Übergang vom Wachen zum Schlafen und vom Tag in die Nacht positiv zu erleben:

Die Eltern lesen eine Geschichte vor oder singen ein Gute-Nacht-Lied.

Man lässt den Tag gemeinsam Revue passieren. Eine kleine Massage (z.B. den Rücken streicheln oder Arme und Beine ausstreichen...) Oder sogar

eine Yogaübung kann sehr entspannend sein. Oft hilft es auch, nochmal herzlich zu lachen (Kitzeln, Witze erzählen...) - das löst körperliche und seelische Spannungen. Ein gemeinsames Gebet und ein Segen beschließen den Tag.

Für Babys und Kleinkinder ist es wichtig, in den Schlaf begleitet zu werden. Ein Erwachsener kann es tragen oder am Bettchen sitzen, und zum Beispiel ein Gebet sprechen:

„Guter Gott, wir danken dir für unser Kind. Es ist ein Geschenk und eine Herausforderung zugleich. Segne uns und unser Kind in dieser Nacht und alle Tage. Amen.“

Abschließend kann die Mutter oder der Vater dem Kind mit der Hand ein Segenskreuz auf die Stirn zeichnen.

Für größere Kinder ist auch ein Tagesrückblick wertvoll: es kann Gott erzählen von dem, was schön war, was aufregend oder traurig war. Es kann sich von Gott etwas wünschen, sich auf etwas freuen und für etwas danken. Auch Konflikte können hier angesprochen und versöhnt werden. So erleben Kinder, dass Beten auch bedeutet, mit Gott über das eigene Leben zu sprechen - in eigenen Worten.

Viele Kinder lieben Lieder und Gedichte. Manche wurden schon von Generationen zuvor erzählt und gesungen. Sie vermitteln Schutz und Geborgenheit und stärken das Grundvertrauen in das Leben und in den, der es hält:

„Was nah ist und was ferne, von Gott kommt alles her, der Strohalm und die Sterne, das Sandkorn und das Meer.“
(Aus „Alle gute Gabe“ von Matthias Claudius)

Buchtipps:

Charmaine Liebertz: Das Schatzbuch des Lachens.

Lorena Pajalunga, Anna Láng: Kinder-Yoga zum Einschlafen. Jedes Kind kann entspannt schlafen. (In der Pfarrbücherei erhältlich)

Heike Helmchen-Menke: Ins Leben begleiten. Religionssensibel durch den Familienalltag. (In der Pfarrbücherei erhältlich)

Andrea Müller: So wichtig sind Rituale für Kinder. Aus: Leben und Erziehen. Was zählt, ist Familie (Zugriff am 03.03.21).

Vorschau: Für die nächste Ausgabe sammeln wir coronataugliche Ausflugstipps - Wir freuen uns, wenn ihr uns Eure Ideen zuschickt.
An: birgit@hartjes.cc

FROHE OSTERN!

Das Osterei

Das Ei ist ein Zeichen für den Ursprung des Lebens. Von außen wirkt es wie tot, aber aus der harten Schale bricht neues Leben hervor. Sie kann das Küken nicht festhalten, so wie das Grab Jesus nicht festhalten konnte. Das Leben ist stärker als der Tod. Jesus hat den Tod besiegt.



Osterkerze gestalten

Ihr könnt zusammen mit Euren Eltern eine Kerze bunt verzieren, die ihr dann zu Ostern und natürlich auch danach bei gemeinsamen Mahlzeiten anzündet.

Schneidet mit einer Nadel oder mit Keksausstechern aus Wachsplatten verschiedene Motive aus: z.B. Ein Ei, einen Hasen, ein Kreuz, Blumen, Schmetterlinge... Diese klebt ihr dann auf die Kerze - Fertig!



RaisingOurKids.com

Kresse säen



© Katja Fissel/Pixabay

Lachyoga

Das Hühner-Lachen: Wir ballen die Hände zu Fäusten, klemmen sie unter die Achseln, atmen tief ein, wölben die Brust nach vorn und beginnen mit angewinkelten Armen wie mit Flügeln zu flattern. Dabei lachen wir laut aus uns heraus und flattern wie Hühner über den Hühnerhof.

Das Zank-Lachen: Wir heben unseren gestreckten Zeigefinger, holen tief Luft und platzen mit einem Lachen heraus, während wir Finger schüttelnd vor dem Gesicht des anderen herumfuchteln, als würden wir mit ihm schimpfen.

Das Löwenlachen: Wir spreizen die Finger beider Hände und halten sie links und rechts neben das Gesicht - wie die Pranken eines Löwen. Augen und Mund weit aufreißen und die Zunge herausstrecken. Dabei lachen wir so richtig dreckig: „Hä hä hä hä...“



Aus der Chronik 1921

1921

Am Hl. Dreikönigsfeste sah Ampflwang ein seltenes Ereignis. Es wurden nämlich zwei Locomotiven, für die Kohlenbahn Timelkam – Ampflwang bestimmt von Hausruck her auf der Straße mittels Verlagschienen durch den Ort gefahren. Beim Überfahren des Baches beim Mühlbacherhannerl-Schneider fiel eine ins Wasser und wurde mittels Winden wieder gehoben. – Das Kohlenfuhrwerk – Transport auf der Straße mittels Wagen nach Timelkam und Hausruck steigert sich von Tag zu Tag; jede freie Wohnung und jeder freie Stall beherbergt Knechte und Pferde, ganze Prozessionen von Wägen fahren der Straße entlang, viel Geld wird verdient, die Straße aber bis zur Unfahrbarkeit ruiniert – In der Bräunroith wird fest gebaut. –

Am Samstag, 26. Februar, mitten in der Fastenzeit, läßt Herr Gastwirt Heinrich Hötzing, für die Bauarbeiter von der Bräunroith – herzugelaufene Leute nicht einwandfreier Moral – einen Ball abhalten. Groß ist das Ärgernis, das gegeben wird, die Leute sind fürchterlich darüber aufgebracht; die Bergleute, alle Ehre und Anerkennung denselben, tun nicht mit! Auf das hin hält der Pfarrer keine Fastenpredigten mehr. Wo man keine Fastenzeit kennt, braucht man auch keine Fastenpredigt! Wirklich! Was anderswo unmöglich ist, kommt in Ampflwang vor! Möge sich so ein Skandal nimmer wiederholen!

Taufen



Maximilian Störinger
Simona Summereder
Rosa Haslinger
Jannik Gockell

Verstorben sind



Leopoldine Lobmaier
Hermine Holzinger
Brigitte Mühlbacher
Roland Kaltenbrunner
Friederike Doppler
Ernestine Pochmann
Herbert Rauscher
Otmar Rosner
Maria Klein
Rosina Friedrich
Dominik Möslinger
Adolf Kienast
Walter Spitzer
Franz Schmid
Hans Dieter Lamprecht
Johann Greifeneder
Anton Schnötzing
Rosa Ischep
August Grading
Anton Stelzhammer



Wir danken besonders in diesen Zeiten für Ihre wertvolle Spende unter:

Spendenkonto
Caritas Oberösterreich
RLB OÖ
IBAN:
AT203400000001245000
BIC: RZOOAT2L

Wir sagen DANK E...

...an unsere langjährige Lektorin **Frau Elfriede Grall**, die mit Jänner 2021 ihr Amt in jüngere Hände zurückgelegt hat.

16 Jahre war sie immer treu zur Stelle und verkündete das Wort Gottes mit fester, deutlicher Stimme. Nun hat **Eugen Wimmer**, unser Oberministrant, dieses Amt übernommen. Frau Grall hat in ihm einen sehr guten Nachfolger gefunden, denn auch er verleiht dem Wort Gottes eine starke Stimme.

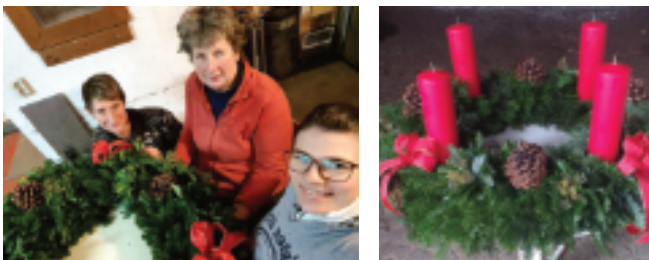
...an **Christian Eitzinger**, der seit einigen Jahren die Turmkrippe rechtzeitig auf- und wieder abbaut.

...an **Christl Schreder**, die auch 2020 wieder unseren großen Christbaum in der Kirche mit 200 weißen Sternen geschmückt hat.

...an **Birgit Hartjes**, die das Pfarrblattteam seit Februar 2021 bereichert.

...an **Gerhard Steinbichler**, der besonders in Zeiten der Lockdowns dafür sorgt, dass die Video - Gottesdienste per Homepage und per Whats App zu unseren Zuhörern kommen.

...an **Familie Preuner**, Rödleiten, die den Adventkranz der Kirche wegen Corona im Familienverband geflochten hat.



...an **Familie Kaltenbrunner**, Wassenbach, die schon jahrelang den großen Christbaum in der Kirche gratis zur Verfügung stellt.

...an unseren Mesner **Hans Harringer**, der immer und überall zur Stelle ist und mit seiner Umsichtigkeit für den reibungslosen Ablauf der kirchlichen Feiern sorgt.

Birgit Hartjes



Ich lebe mit meinem Mann Rudi und unseren drei Kindern Rudi, Emilia und Maxi in Lukasberg. Rudi und Emilia besuchen die Volksschule und Maxi startet im Herbst im Kindergarten. Als Ausgleich zum oft recht turbulenten Familienalltag suche ich Ruhe beim Yoga und in der Natur. Ehrlichkeit, Freundlichkeit und ein respektvolles Miteinander sind für mich zentrale Werte. Essen und Genießen waren mir schon immer eine Herzensangelegenheit, deshalb habe ich Ernährungswissenschaften studiert. Danach habe ich das Verkosten von Lebensmitteln zu meinem Beruf gemacht und an der Universität unterrichtet. Seit der Geburt unseres dritten Kindes widme ich mich unserer Familie. Gleichzeitig haben mein Mann und ich begonnen, unseren kleinen landwirtschaftlichen Betrieb wiederzubeleben. 2020 haben mich die Goldhaubenfrauen in ihre Gemeinschaft aufgenommen, seit heuer darf ich das Team des Pfarrblattes verstärken. Ich freue mich sehr auf die Arbeit mit Inge, Ursula und Peter!

Werte Pfarrgemeinde,

Als neuer Lektor ist es mir ein Anliegen mich hier vorzustellen. Ich heiße Eugen Wimmer und freue mich sehr, den Dienst als Lektor ausüben zu dürfen, nachdem ich sechs Jahre als Ministrant tätig war. Ich bin im November letzten Jahres 15 Jahre alt geworden und besuche jetzt die fünfte Klasse der Oberstufe des BG Vöcklabruck. Es freut mich sehr, dass nun auch wieder jüngere Kinder unseren Pfarrer als Ministranten unterstützen wollen (und demnach für eine gewisse Verjüngung sorgen) was ein Anlass ist, auch in diesen Zeiten positiv in die Zukunft zu blicken.



Eugen Wimmer

Da haben wir den (Eier)Salat!

Wenn Sie auch mehrere Enkerl haben, kennen Sie das: alle bunten Eier aus dem Körbchen, bei mir sinds meistens 30 – 50 Stück, werden sofort zerpeckt.

Aber keiner will die Eier essen.

Hier habe ich eine Lösung gefunden:

Eier schälen und mit dem Eischneider kleinwürfelig schneiden.
Salz und Pfeffer,
etwas Chili,
frischen Schnittlauch und Petersilie,
Sauerrahm,
etwas Mayonnaise,
Essiggurkerl und einen Schuss Essig vom Gurkerlglas dazugeben.
Alles gut durchmischen!
Schmeckt am nächsten Tag am besten.
Aufteilen auf alle Familien, die beim Eierpecken dabei waren.

Frohes, sorgenfreies Eierpecken!



Sachen zum Lachen

Der fliegende Hund

von [Yildirim B.](#) am 5. März 2021 in [Murphys Law](#)

Ein Jäger geht mit seinem tauben Hund auf die Jagd. Plötzlich taucht ein Adler auf, schnappt sich den Hund und fliegt davon. Der Jäger nimmt sein Gewehr und erschießt den Adler. Was passiert mit dem Hund? Der Hund hört den Schuss nicht und fliegt weiter...

Schildkröten

von [Sonja S.](#) am 31. März 2010 in [Murphys Law](#)

Drei Schildkröten leben in der Wüste. Einmal im Jahr machen sie sich auf den Weg zu einer Oase und damit sie auch kräftig anstoßen können, nehmen sie traditionell ihre Becher mit. Heute ist es wieder soweit.

Die drei Schildkröten marschieren los: zwei Wochen – vier Wochen – sechs Wochen! Nach acht Wochen erreichen sie endlich die Oase. Vom Durst gequält stürmen sie zum Wasser, ziehen die Becher aus der Tasche und – Mist! Die 3. Schildkröte hat doch glatt vergessen, den Becher einzupacken.

“Nun geh’ schon los und hol ihn, ohne Becher kannst du nicht mit anstoßen!”
“Ihr müßt mir aber versprechen, daß ihr nicht ohne mich anfangt.” “Ehrenwort, wir fangen nicht ohne Dich an!”

Nun gut, die Schildkröte macht sich auf den Weg. Zwei Wochen, vier Wochen, acht Wochen, sechzehn Wochen...

Als sie nach einem halben Jahr immer noch nicht da ist, sagt die eine Schildkröte an der Oase zur anderen: “Mensch, laß uns schon mal anstoßen, wer weiß wo sie bleibt oder ob sie noch kommt!” “Na gut, wenn du meinst...” Die beiden füllen ihre Becher, stoßen kräftig an und wollen gerade trinken, da kommt die dritte Schildkröte aus dem Gebüsch gesprungen und schreit entrüstet:

“Seht Ihr, gut daß ich nicht losgegangen bin, ich wusste genau, dass Ihr ohne mich anfangt...”

**Jeder Mensch erwerbe sich Humor!
Das ist nicht unmöglich.
Denn immer und überall
ist es einigen gelungen.**

**Der Humor rückt den Augenblick
an die richtige Stelle.**

**Er lehrt uns die wahre Größenordnung
und die gültige Perspektive.**

**Er macht die Erde zu einem kleinen Stern,
Die Weltgeschichte zu einem Atemzug
und uns selber bescheiden. Das ist viel!**

**Bevor man das Erb- und Erzübel, die
Eitelkeit, nicht totgelacht hat,
kann man nicht beginnen,
das zu werden, was man ist:
Ein Mensch!**

Erich Kästner

Termine

Alle Termine mit Vorbehalt!

26.3.	19.00	Bußfeier
28.3.	9.45	Palmsonntag
		in der Kirche anschließend Segnung der mitgebrachten Palmbuschen
1.4.		Gründonnerstag
	18.30	Abendmahlfeier in Zell/P.
2.4.	19.00	Karfreitag in der Kirche
3.4.	20.00	Osternacht mit Osterfeuer
4.4.	9.45	Ostersonntag mit Speisenweihe
Rumänienreise verschoben		
2.5.	9.45	Florianifeier
9.5.	9.45	Muttertag
13.5.	9.45	Christi Himmelfahrt
23.5.	9.45	Pfingstsonntag
3.6.	8.00	Fronleichnam
13.6.	9.45	Erstkommunion
2.7.		Sternwallfahrt nach Zell
	19.00	Gottesdienst in Zell/P.

Maiandachten



Wie es heuer mit den Maiandachten sein wird, steht noch in den Sternen. Da die Lage sehr unsicher ist, gibt es noch keine konkreten Termine. Sicher ist, dass das Beten im Freien nicht verboten ist. Ich ermutige dazu, selbst die Initiative zu ergreifen und die Nachbarschaft und Freunde zu einer Maiandacht einzuladen. Wichtig ist, die Vorsichtsmaßnahmen zu beachten und sich und andere zu schützen.

Sollte es doch anders kommen, werden wir kurzfristig die Termine der Maiandachten organisieren und bekannt geben.

Wege

Ich wünsche uns,
dass wir alle
so gelassen wie möglich
unsere Wege weitergehen.

Wege,
von denen wir selbst spüren,
dass sie die unseren sind.

Nicht solche,
die uns andere vorschreiben.

Und Wege,
von denen wir vielleicht ahnen,
dass wir sie gehen sollten,
auch wenn wir sie noch nicht
als die unseren erkennen.

Luise Reddemann



Pfarrbücherei Ampflwang

www.ampflwang.bvoe.at



Öffnungszeiten

Donnerstag: 17.00 -19.00 h
Freitag: 8.30 -9.30 h
Sonntag: 8.45 -9.45 h

Wir haben das ganze Jahr geöffnet, außer an Feiertagen, wenn diese auf Donnerstag fallen. Das Team der Pfarrbücherei freut sich auf Ihren Besuch !

Media2go -Digitale Bibliothek OÖ

Bücher, Hörbücher, Videos, Zeitschriften rund um die Uhr

> jeden Tag

> kostenlos

> automatische Rückgabe

Fragen sie unsere Bibliothekare um den Zugangscode !!

Danke liebe Renate!

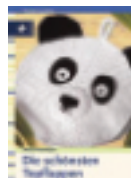
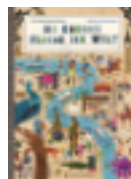
Unsere langjährige Bibliotheksleiterin Renate Fellingner hat ihr Amt an Nachfolgerin Eva Lambichler übergeben. Das gesamte Bibilotheksteam bedankt sich herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz mit ganz viel Zeit, Liebe und Herzblut! Renate wird der Bücherei auch weiterhin als unersetzbare Mitarbeiterin erhalten bleiben.



Neuer Lesestoff für Sie!

Kinder- und Jugendbücher

Niessen, Susan: Achtsamkeit für dich und mich - Vorlesegeschichten zum Kuscheln
Adbage, Lisen: Die Bestimmer
Alves, Katja: Die Süßeste Bande der Welt - Der Muffin-Club
Futscher, Christian: Gute Reise, Eierspeise
Mohl, Nils: König der Kinder
Mehnert, Volker: Die grossen Flüsse der Welt
Thiemeyer, Anne: Die schönsten Topflappen
Pajalunga, Lorena: Kinder-Yoga zum Einschlafen - Jedes Kind kann entspannt einschlafen



Romane

Villazon, Rolando: Amadeus auf dem Fahrrad
Schalke, David: Bad Regina
Bilgeri, Reinhold: Die Liebe im leisen Land
Dutzler, Herbert: Die Welt war eine Murmel
Simon, Teresa vlg. Brigitte Riebe: Glückskinder

Schweizer, Gerhard: Mit offenem Blick - Begegnungen mit fremden Kulturen

Preston, Douglas: Ocean - Insel des Grauens
Ein neuer Fall für Special Agent Pendergast

Dangl, Michael: Orangen für Dostojewskij
Helfer, Monika: Vati

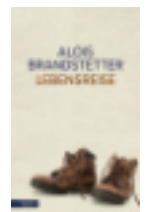
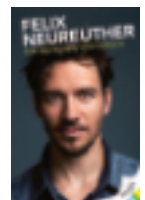
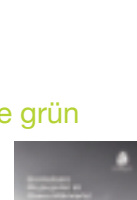
Lastella, Leonie: Wenn Liebe eine Farbe hätte

Sachbücher

Aufderreggen, Kurt: Es werde grün (Umwelthandbuch für Kirchgemeinden)

Neureuther, Felix: Für die Helden von morgen - Interviews mit Spitzensportlern & Experten

Huber, Christian: Granitpilgern - Wegbegleiter im Oberen Mühlviertel
Brandstetter, Alois: Lebensreise



Weitere Buchtipps unter:
www.biblioweb.at/ampflwang